

Nacht eingegangen.
Gut in einem Theile der Auflage.)

London, 15. Oct., 11 Uhr 21.00.
 Spanien 27.00. Italiener 20.00.
 Türkei 15.12. Ungarn 21.70. Österreich 21.00.
 Spanien 21.50. Spanier 21.50. 21.50.
 Griechenland 20.00. Russen 20.00. Südtirol 20.00.
 Tunesien 24.00. Megalithen neue 20.70.
 Griechenland 20.20. Central-Asiatische 20.00.
 Milwaukee 68.20. de Beers 21.50.
 Lake Shore 110.20. Spanier matt,
 nach fest.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Stück.

 G.H. REHFELD & SOHN. Neust. Hauptstr. 24-26.
Altst. König-Johannstr. 15. **KONTOBÜCHER**

Dresden, 1888

Göttingen, 15. Oct. (Wetterbericht.)
 Meriana matt., Ioco 182-189, Baw.-
 Dec. 182,00 April-Sept. 201,00, Waggon
 mm., Ioco 185-162, Baw.-Dec. 188,00,
 April-Mai 162,00. Wasserwerthe
 dieser Ioco —, Bäköl unverkauft,
 October 56,50, April-May 56,00.
 Spiritus matt., Ioco über Baw. 50c
 55,00, Tex El. 50,00, October-Roubr. 70c
 55,10. Getreideum 13,00.

Weedian, 15. Octbr. (Gitterbe-
marth.) Spiritus vr. 100 Mtr. 100%;
excl. 50 Ml. Bebraungsabgabe per
October 31, 1916, Octbr. Noabr. 51, 10,
Rauber. Octbr. 51, 50, 50, 50, 75 Ml.
October 31, 1916, Rogen per Octbr.
114, 00, Nov.-Dec. 114, 00, Decbr.
116, 00, Röbbl Octbr. 35, 00, Rauber.
December 57, 00. Bist umgestopft. —
Weiter: Bedest.

EIGNE FABRIKATION Contobücher empfohlen J. Bargou Söhne.

Jähne Spezialität
Künstliche Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korrekte Ausführung
Mäßige Preise Chr. Sörup.
Zahnkunstler
26! Wettiner-Str. 26! Ecke der Reinhardstr.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34
empfiehlt die neuesten und elegantesten
Winter-Ueberzieher-Stoffe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Albert Presch, Wallstrasse Nr. 11,
gegenüber dem alten Polytechnikum.

Specialität: Braut- und Kinder-Ausstattungen
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Nr. 290. Spiegel: Der Deutsche Kaiser im Bataillon. Hofnachrichten. Volksverständliche Gewandtheitselegie. Gerichtstage. „Madame Favart“. Rosenbriefe.

Dienstag, 16. October.

Der Deutsche Kaiser im Vatika

Rom. 12. Off. 26. Seite.

E. B. Kaiser und Papst haben sich heute begrüßt und gefüßt, gewiß ein Augenblick von weltgeschichtlicher Bedeutung, den vor wenigen Jahren Niemand für möglich gehalten hätte. Man braucht kein abergläubischer Nömer zu sein, um in dem Schwarm weißer Tauben, die beim Anfahren des Kaisers über den Petersplatz hinflatterten, ein günstiges Zeichen für den kirchlichen Frieden in Deutschland zu erblicken. Am Schlusse des Vatikanbeindes verwandelten sich die weißen Tauben in einen schwarzen Adler, der sich als der höchste Orden der Hohenzollern auf die Brust des Staatssekretärs Cardinal Rampolla niedergießt und der noch dazu Brillanten im Schnabel trug. (Der Cardinal hat bekanntlich große Verdienste um die Wiederherstellung des Kirchenrechts in Preußen.) Doch ich will mich weder auf die Deutung des Vogelflugs einzulassen, so nahe diese Bezeichnung im alten Rom, der Heimat der Augusten, läge, noch auf politische Betrachtungen eingehen. Eine getreue Schilderung der heute erlebten einzigen Stunden sei versucht.

haben aus, als ob sie aus einem Vorname von Schreinern, oder Rembrandt herausgetreten wären; viele würdige, geistvolle, edle Gesichter, einige aber auch mit den finsternen Augen eines Albatrosses, so wie der weltliche Hoffnau des Bayries. Sein geistlicher wird nicht minder grob und reichhaltig sein. Ich gewahre wohl an die hundert Personen in violetten Gewändern, die man mit zum Theil als Diaconen bezeichnete. An Domherren und Ordensgeistlichen, Bischöfen und Cardinalen war kein Mangel; ich bin jedoch zu wenig in der Hierarchie verwandert, als daß ich den zahlreichen Priestern in den buntesten Gewändern ihre richtige Würde zu geben vermochtte. Man hat wohlwollende und ehwürdige Geftalten, sehr wohlbelebte Ursulaten (offenbar Lebemänner mit unverarbeitetem Muskelfleisch) neben hogeren Ascetikern, deren glühendes Auge auf Bußübungen, Weltentzagung und geistige Arbeit schließen läßt. Keiner dieser Kirchenfürsten entsteigt seinem Wagen, ohne ein werthvolles Crucifix in der Hand zu tragen.

Kaiser vermochte sich — wie hätte er es auch tunnen! — diesen Eindruck nicht zu entziehen; doch geistartete er sich nur eine flüchtige Bestätigung. Er überhaupt (wahrcheinlich) machte ihm Niemand darauf aufmerksam die am Eingange eingelassene große Porphyrscheibe, auf der sich im Mittelalter Kaiser und Papst vor der Kaiserkrönung niederließen. Der deutsche Kaiser hat eben jetzt nicht mehr vor dem Papste ein Glaubensbekenntnis abzulegen. Auch der Bronzesäulen des hl. Petrus, dem die Gläubigen bekanntlich den rechten Fuß abgeknüpft haben, nahte der Kaiser nicht, ebenso wenig dem Altar unter der Kuppel. Hingegen weilte er eine Zeit lang über der Kuppel selbst, ihre Höhe mit den Blicken messend; dann trat er an den Hauptaltar, unter dem der Apostel Petrus begraben liegt, und betrachtete einige der hervorragendsten Kunstsäcke der Peterskirche. Michelangelo's Pietà und eine Anzahl der heiligenen Papstgrabbdenmäler. Eine Bestätigung der Kuppel unterblieb. „14 Uhr ruhe der Kaiser von der Peterskirche fort — von jetzt an gehört er wieder ganz den Italienern, den politischen Geschäften.“

Der Papstbesuch unseres Kaisers zerfällt in zwei Theile; der eine spielte sich auf dem Wege nach dem Vatikan, der andere im Vatikan selbst ab. Unser Kaiser hatte sich früh mit dem Militärbevollmächtigten Major v. Engelbrecht einen stundenlangen Spazierritt in die römische Campagne unternommen, hatte dann mit dem Prinzen Heinrich, dem Grafen Herbert Bismarck und einem Theil seines Gefolgs, sowie mit Cardinal Rampolla bei dem Gesandten v. Schöler geführt. Von dessen Wohnung aus (der Besitzer des Palastes hat heute zur Erinnerung an den Kaiserbesuch dort eine Marmortafel anbringen lassen) hatte die italienische Regierung bis zum Eingange in den Vatikan eine lange Haye von Truppen aufgestellt. Es war dies ein feiner Zug! Der deutsche Kaiser zog auf diese Weise als Guest und unter dem Schutz Italiens zum Papste. Italien erklärt damit, daß es ganz natürlich findet, daß der deutsche Kaiser, wenn er in Rom ist, auch dem weltlichen Oberhaupt der katholischen Christenheit die Ehre seines hohen Besuchs erweist. Die Hauptstraße, die von der Engelsburg bis zum Petersplatz führt, war auf Kosten der Stadt festlich geschmückt worden. Sie bot einen recht freundlichen Anblick: auf niederem eingetannten Pflählen waren Hahnen in den Farben Deutschlands, Italiens und Roms angebracht, die Pflähle selbst mit Lorbeerkränzen, Blumen dazwischen, verbunden. Wer nun der glückliche Besitzer einer vom Maggiordomo St. Heiligkeit, Monsignore Marchi, ausgestellten Karte war, versünkte sich in eine der Galerien, die den berühmten Damaskushof umschließen. Dieser Hof, noch von Bramante erbaut, hat auf drei Seiten weltberühmte Galerien. Die im obersten Stockwerke hat Raffael selbst, die im zweiten haben seine Schüler nach seinen Angaben und unter seinen Augen gemalt, die im ersten Stockwerk hat erst vor 2 Jahren, auch noch Raffael'schen Entwürfen, der jehige Papst fertig stellen lassen. Früher waren sie offen; da aber viele der alten Kirchenfürsten, die über sie hinwegschleichen, über allerlei Belästigungen durch Zugluft klagen, hat sie Pius IX. nicht zum Vortheil des künstlerischen Eindrucks vergessen lassen — er verewigte diese wichtige Thatache an den Fenstern selbst. Dieser herrliche Hof nun wurde schon von 11 Uhr ab auf's Malerischste belebt. Man bekam nach und nach den ganzen päpstlichen Hofstaat zu sehen. Zuerst die Schweizergarde, in altedeutlicher Tracht, mit Pickelhaube, Helmbusch und Standarten. Das schwarz - rot - gelbe Wappen hat sein Geringerer als Michel Angelo selbst vorgezeichnet; Kleipelt vor dem unsichtbaren Meister, aber diese flatternde Tracht kommt uns modernen, farbenentzückten Nordländern ein wenig gar zu theatralisch vor. Als die Schweizergarde mit ihren Hellebarden von ihrer Kaserne aufzog zum Wachdienst, glaubte ich den Soldatenchor aus Margaretha aus den Couissen treten zu sehen. An Fra Diavolo wieder wurde ich erinnert, als ich die 12 Mann päpstlichen Dragoner sich auf Posten verteilen sah. Doch weg mit den sündigen, weltlichen Gedanken! Die Palastwache, guardia palatina, nahm in Stärke einer Compagnie mit entblößter Faust und 4 Tambourinen auf dem Hof Aufstellung, sie präsentierte bei Ankunft des Kaisers. Sehr stattlich nahmen sich die päpstlichen Gendarmen aus; sie glichen mit ihren Bärmlügen, Kanonen, welchen Lederhosen und gestreutem weißen Lederzeugen der alten Garde Napoleons I. Daneben gab es noch päpstliche Stallmeister in ziemlich moderner Uniform und eine eigene vatikanische Feuerwehr, von den römischen Pompiers nicht zu unterscheiden. Der vornehmste Theil der päpstlichen Streitmacht besteht aber aus der guardia nobile, der Nobelgarde. Nun Geburt vom Baron aufwärts berechtigt zum Eintritt in die

Wissenschaften in großer Pracht und Schönheit. Ein hellblaues Ordensband lag, aus; endlich halb 2 rollte der Kaiserliche Biercering selbst in den Hof. Die vier prächtigen Trafahner begleitete, welche die offene Victoria des Kaisers zogen, haben das Entzücken der vierfelindigen Römer erregt; nicht minder die im prächtige silbergesteckte Uniform gekleidete Dienertschaft. Besonders bemerklich: es war merkwürdig, wie später beim Rundgang durch die Museen die hochgeborenen stolzen tömischen Fürsten mit ebensoviel Neugier die modernen Uniformen der preußischen Hofbedienten studirten, wie umgekehrt diese die altspanische Tracht dieses päpstlichen Adels anstaunten.) Der Kaiser trug die Uniform des Garde-du-Corps-Regiments und das gelbe Band des schwarzen Adlerordens. Der Helm, auf dem bekanntlich der preußische Adler mit ausgebreiteten Schwingen sitzt, hat dieser Uniform den Namen „Löbengrin“ verschafft und man hört heute in allen Cafés davon reden, der imperator sei alla Löbengrin zum Papst gehabt. Im Kaiserlichen Wagen befand sich noch Herr v. Schröder. Am Fuß der Treppe erwarteten und begrüßten der Ceremonienmeister und der Maggiordomo Seiner Heiligkeit, Marchi, umgeben von einer Wolke von Priestern und Kammerherren, den hohen Beuch auf' Ehrerbietigste. Der Kaiser, eingetreten in die Räume des Batilans nahm den Helm vom Haupte und schritt nun die Treppe nach den Gemächern des Papstes im zweiten Stockwerk hinunter. Nun galt es aber keine Zeit mehr zu verlieren, wollte man noch etwas meischen. Alles führte von den Vögeln nach einer Thüre, die zu den Vorräumen des Batilans führte. Mit mehr Eile als Würde gelaufen war dem militärischen Berichterstatter der Kreuzzeitung und mit allen Lebtagen um eine Rolenlänge zuvorgekommen und so fand wir die zwei Einzigsten geweisen, die mit dem Kaiser und seinem Gefolge den Batilan besucht haben. Wir drangen bis zum 7. Zimmer derjenigen 11 vor, die der Papst eigens für seinen hohen Besuch mit der höchsten Pracht hatte auszuschmücken lassen. Es war mir nun vergönnt, in aller Ruhe den päpstlichen Hofstaat in seiner höchsten Glorie zu sehen. Ich verglich dieie Prachtentfaltung mit dem Wenigen, was ich vor 8 Jahren zu leben bekommen hatte, als ich inmitten einer 500 deutschen Bürgern gewährten Audienz dem Papst erblickte. Offenbar hatte die Curie diesmal Alles aufgeboten, um dem Kaiser einen möglichst hohen Begriff von der Macht und Bedeutung des päpstlichen Doxes bezubringen. Die Vorhalle waren gefüllt mit päpstlichen Bedienten, zwar niederer Gattung, aber in ganz malerischer Tracht, mit Gendarmen, Palastwache, Nobelpgarde, Kammerherren und zahllosen Priestern allerlei Rangstufen, wie ich sie oben beschrieben. Im letzten Zimmer vor demjenigen, in welchem der Papst den Kaiser erwartete, blieben Graf Bißmarck und Herr v. Schröder zurück: der Kaiser trat allein zu dem Papste und verharrte mit ihm ohne Zeugen 25 Minuten im Zwölfecksaal. Man erfuhr später, daß er beim Eintritt dem ehrenwürdigen Leo XIII. die Hand geküßt, der Papst aber diesen Gruss durch einen Kuß auf die Stirn des deutschen Kaisers erwidere habe; ebenso sei die Verabschiedung gewesen. Jedentfalls sah der Kaiser, der mit ernstem Antlitz in das Gemach des Papstes getreten war, beim Verlassen desselben recht betrübt, ich möchte beinahe sagen, heiter aus. Ehe er sich jedoch vom Papste verabschiedet, war noch Prinz Heinrich erschienen, den bei seiner Vorfahrt der Ceremonienmeister, sowie Graf Herbert Bißmarck und Herr Schröder empfangen und zum Papste geleitet hatten. Kaiser Wilhelm und sein erlauchter Bruder Heinrich blieben etwa noch Minuten zusammen beim Papste. Auch Prinz Heinrich, der sehr ernst dreinschaute, als er zum Papste ging, schritt nachher wohlgemuth einher. Der Papst selbst — diese Hoffnung wurde nie erfüllt — blieb unsichtbar. In seinem Gehle mag er die Folge dieses Besuchs durchwälzt haben. Dem Kaiser wurde es nicht wohl; er mußte noch zu den Kunstsäalen eine Wandertour austraten. Vorher machte er noch dem Unterstaatssekretär Lampert in dessen Wohnung einen Besuch. Es war der Gegenbesuch an die gestern erfolgte Kartenabgabe des Cardinals bei Herrn Schröder.

Wir erwarteten die Rückkehr des Kaisers in einem Zimmer dessen Bestimmung der in der Mitte stehende große runde, mit Tintenfassern belegte Tisch zeigte; es war der Beratungssaal das auswärtige Amt der Curie. Hier werden die Bullen verabschiedet, die in die Völker und Regungen Frieden und Abgefahrt, die in die Welt tragen — ich unterdrücke eine weitere Gedankenfolge. Nun begann der um Flüsse vor sich gehende Rundgang durch die Kunstsäle und Herrlichkeiten des Batisans. Der Director des päpstlichen Museen Visconti und der Cardinal Bramolla übernahmen die Führung; sie brachten den Kaiser nur vor die Werken der Sammlungen, nur vor die Meisterwerke der Meisterwerke, so z. B. in der Gemäldeansammlung vor Rossaelis Madonna di Foligno, der Grablegung von Caracci, in die Stangen und Loggien Rossaei in der Sculpturenansammlung vor den Zeus von Obicoli, in den Hellenistischen Reliefs mit dem Apollo, Herosoon, Hermes und Canovas Perseus. Ebenso wurden die offenen Loggien Rossaeli besucht. Nachdem Schritt ging es durch die ethnographischen und naturhistorischen Sammlungen des Batisans; längere Zeit verweilte der Kaiser in der Bibliothek, wo der gelehrte Vater Bellig die Führung übernahm. Der Kaiser ließ sich mehrere Schränke aufschließen, z. B. das Brevier des Königs von Ungarn, die Heldesberger Bibliothek und einen eigenhändigen Brief der unglücklichen Königin Anne Bolein von England. Die Sixtinische Kapelle besuchte der Kaiser nicht. Er ging durch die Galerie, in welche die in Katafomben gefundenen altesten christlichen Inschriften eingemauert sind, nach Peterskirche. Er betrat diese Basilika durch den jungen Jubiläumseingang. Die mächtige Kirche war völlig menschenleer, eine gräßliche Stille und Einsamkeit walteten in ihr und lichen ihre

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr.“ vom 15. Octo-
ber 1870. — „Die „Sax.“ steht dem Reichstag entgegen, hält die

Berlin. Die "Nordd." tritt dem Versuch entgegen, daß die Politik der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. bei Nebzeiten übereinstimmend gewesen sei. Nachdem der Prinzregent (späterer Kaiser Wilhelm) als König die konservativere Richtung seiner Vorgänger wieder angenommen hatte, kam die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Sohne schärfster zum Ausdruck. Auch in der auswärtigen Politik herrschten Beschiedenheiten. Neben die Hinniebung Wilhelm I. zur rücksichtigen Politik bestand kein Zweifel, über die Vorliebe Friedrich's zu den englischen Beziehungen ebenso wenig. Die "Nordd." berichtet dann die im Tagebuche niedergelegte Meinungsverschiedenheit während des Krieges. Den außerordentlichen Wünschen war die Herstellung eines kompakten deutschen Reiches unerwünscht. Die Wahrscheinlichkeit der Einmischung der Neutralen wurde von der deutschen Diplomatie sofort nach den ersten Siegen in's Auge gefaßt. Die Einmischung scheiterte nur an dem Mangel des Einverständnisses. Die politischen Freunde des Kronprinzen haben sich nie über die Möglichkeit des europäischen Beto's Rechenschaft abgelegt, ebenso wenig land unter ihnen die auf Verständnis der Vorzeichichte gegründete Erwagung der Gefahren statt, welche eine Zulassung der deutschen Neubildung bedroht haben würden, die nicht auf vollem Einverständnis aller zum Mitstreben geistlich und militärisch berechtigten deutschen Elemente beruhet haben würde. Ein Deutsches Reich, welches in der freiwilligen Mitwirkung aller Stämme und Dynastien, wie sie sich aus dem leichten Reichsangebot betätigten, eine feste Basis der Einheit fand, wäre schon durch den Verdacht gewaltsamster Revision gegen die Bundesgenossen unmöglich geworden, und der betonte Bürgerkrieg und das Weltenthum, übertragen auf zehn Millionen süddeutsche Landsleute, würde das Ergebnis unheilicher Gewaltthat gewesen sein. Eine längere Regierung des dahingeschiedenen Herrn würde die Gegner der monarchischen Einflüsse überzeugt haben, daß ein König vom Preußen und deutscher Kaiser mit den Grundzügen, die sie dem damaligen Kronprinzen untertheben wollten, nicht zu regieren vermag.

Die Broschüre Dr. Macken's wurde Vormittags bei den Mittler'schen Buchhandlung, welche den Vertrieb übernommen hat, gerichtlich beschlagnahmt. Das Gericht zu Wülheim sprach die Beischlagsnahme wegen Majestätsbeleidigung aus. — Der Kaiser trifft am 21. Oktober über Leipzig in Potsdam ein. — Der Gegenbesuch des Königs von Italien in Berlin ist Anfang 1889 in Aussicht gestellt. — Der Berliner Magistrat beantragt bei den Stadtverordneten die Begründung des Kaisers bei der Rückkehr durch eine Deputation und Übereiterzung einer Adresse, in welcher die Bereitwilligkeit der Stadt auszusprechen ist, den monumentalen Brunnen nach dem von Reinhold Begas entworfenen Modell zu errichten und zu erhalten. In der Begründung heißt es: „Heute sind durch die Freude die Wände gesättigt, welche die den Frieden schützenden Mächte verbünden. Verständigvoll haben die Völker die Bedeutung der Reise erkannt. Dem beimfahrenden Herrscher unserer Freude über diese Erfolge auszudrücken, ist Obergangsbedürfnis.“ Da Wahl des Huldigungsgeschenkes war für uns der Wunsch des Kaisers nach Ausführung des Begas'schen Brunnenmodells maßgebend. — Zum Besuch des Kaisers im Vatikan wird berichtet: Nachdem der Papst sein Bedauern ausgesprochen hatte, daß die Monarchen Europa sich nicht einigten, dem Papste seine Unabhängigkeit zurückzugeben, erwiderte der Kaiser: Es existiert ein Uebereinkommen zwischen den Monarchen jedoch ausschließlich zu Gunsten des Weltfriedens. Als der Papst auf Anstreich hinwies, daß allen Forderungen des Vatikans Wohlwollen entgegenbringe, schritt der Kaiser die Konversation mit der Bitte ab, seinen Bruder Heinrich vorstellen zu dürfen. In diesem Augenblick trat Prinz Heinrich ein. Letzterer war vom Kammerherren erst zurückgehalten worden. Graf Bismarck hatte jedoch trotz des Protests dem päpstlichen Majordomus die Thüre geöffnet mit den Worten: ein preußischer Prinz kann nicht abhängen.

Berlin. Im Reichsamt des Inneren findet morgen unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher eine Konferenz der von den einzelnen Bundesregierungen gesetzten und entstandenen Delegirten statt, um über die Ausführung des Reichstagsbeschlusses, betr. die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kaiser Wilhelm I., zu berathen. Der Konferenz dürften zunächst die Anträge betr. ei-

M u n i c h . Die deutsch-nationale Kunstgewerbeausstellung ist heute Nachmittag durch den Minister des Innern geschlossen worden.

R o m. Gewitterfälle verhinderten gestern Abend die Beleuchtung des Coloseums. Heute findet Festkonzert der Deutschen Kolonie statt.

Frankfurt a. M. 15 October. Credit 225. Staatsbank 208,75. Bonn
200,75. Colmar 176,25. Cappelle 82,50. Acrey. Geldreit 84,25.
Bischofs 229,90. Dresden. St. —. Darmstadt —. Mainz —. Schwedt

Wien, 15. October. Credit 313,00, Staatsschulden 248,75, Bausparkassen 196,5, Norbmw. 166,00, Wertpapiere —, Uml. Credit 306,00, Schatz.

Wien, 15. October, (Schluss). Steuer 82,25, Untreue 116,50, Italiener 96,5, Staatsschulden 231,50, Bausparkassen 231,25, Uml. Wertpapiere —, Spanier 72,5.

Graafschap 62,14. **Honderden** 23,16, 30. **Wieringen** —. **Espanier** 12.
Gouwster 419,37. **Oostmaanen** 314,20. **Turftu** —. **Gemach**.

Varis (**Wrobbelkust**), 15. October. (**Schuit**) Weizen per October 28,
per Januar-April 25,30, fehl. **Spirlins** per October 42,00, per Januar-April
41,50, ruigig. **Rödel** per October 28,30, per Januar-April 72,00, ruigig.

N. Meerdaam, 15. October. **Weghutten** (**Schuit**). Weizen per Woude, 2

15. October. (Wochentag) Schluß. Weizen ruhig, englischer Weizen fest, rother Weizen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, niedriger, fremder Weizen fest, $\frac{1}{2}$ doppelter Preiss. Weißer Weizen ruhig, fest. — Wetter: Trocken.

CC² angehoben, Hals fertiger, obige Werte einnahm. Ich. — Weitere 2 Tage.